

Der weisse Marmor wurde aber nicht wegen seiner Farbe gewählt, wenigstens nicht damit diese, das Weiss¹ nämlich, sich als solches präsentire, noch viel weniger scheint an die Benützung buntgefärbter Marmorarten zu polychromen Zwecken in jener besten hellenischen Kunstperiode allgemeiner gedacht worden zu sein, obschon diess in Einzelfällen geschehen mochte.² Was bewog dann aber zu der Einführung dieses neuen Baustoffes? Auf den ersten und ansehnlichsten Grund dazu hat schon Quatremère de Quincy hingewiesen; er sagt (Jup. Olymp. pag. 31): „Les anciens separèrent beaucoup moins qu'on ne le se figure dans leurs travaux les plaisirs des yeux de celui de l'esprit; c'est à dire que la richesse, la variété et le beauté des matières qui sont la parure des ouvrages de l'art furent chez eux bien plus intimement réunies qu'on ne le pense au beau intrinsèque ou à la perfection imitative qui sans aucun doute en sont le principal mérite.“

Doch abgesehen davon wurde im ganzen Alterthum unglaublicher Werth auf die Aechtheit und den kostbaren Gehalt des Stoffs, woraus ein Werk der Kunst ausgeführt werden sollte oder war, gelegt, selbst wo dieser gar nicht sichtbar hervortrat; und man liebte dessen Beschaffenheit, obschon sie das Erscheinen des Werks wenigstens nicht unmittelbar betraf, vor allem anderen hervorzuheben. Das Gold zu den chryselephantinen Statuen, wie zu anderen Weihgeschenken, musste z. B. durchaus unlegirt sein, obschon es zum Theil mit bemalten Ornamenten bedeckt wurde. Doch erstreckte sich das Interesse für das Stoffliche auch auf minder kostbare Mittel der Ausführung. Ohne die vielen Stellen anzuführen, in denen von Monumenten aus Poros und andern Bausteinen die Rede ist, wovon wir bestimmt wissen, dass sie unter Stuck und Farben unsichtbar wurden, sei nur beispielsweise an die bereits citirte Stelle im Josephus über den Judentempel erinnert, wo hervorgehoben ist, dass er aus weissem Steine erbaut gewesen sei, obschon von ihm (nach Josephus) weder innerlich noch äusserlich ein Fleck sichtbar blieb, sondern er ganz

¹ Das Weiss wurde häufig sowohl auf dem tectorium wie später auf der Marmorfläche besonders mit weisser Kreide aufgesetzt. Die beste Kreide kam aus Aegypten, sie hiess Paraetionion, von welcher Plinius sagt, sie halte am besten auf dem Stuck; tectoriis tenacissimum propter laevorem. (XXXV, 6.) Diess beweisen auch die Wände und Decken der griechischen und etrusischen Gräber, sowie das Weisswerk zu Pompei.

² So z. B. machen mich in dieser Frage die grünen offenbar antiken Säulen, deren Ueberreste in dem Inneren des Tempels der Athena Polias gefunden wurden, unsicher.